

Rede von Martin Pilgram auf der Kundgebung "Für einen gerechten Frieden in Israel und Palästina" am 11.1.2025 auf dem Münchner Marienplatz

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde,

Ich stehe hier als Vertreter von pax christi.

Pax Christi ist die internationale katholische Friedensbewegung.

Sie wurde gegründet von Franzosen am Ende des 2. Weltkrieges. Von Franzosen, die sich mit den deutschen Kriegsfeinden aussöhnen wollten.

Einer Organisation, die seit Jahren auch eine Mitgliedsorganisation in Bethlehem hat, das Arab Educational Institut.

Wenn ich hier stehe denke ich an den 7. Oktober 2023. An das Massaker und die Entführungen an jenem Tag. Es kann für mich keine Rechtfertigung dafür geben und die Entführten müssen endlich zu ihren Angehörigen zurückkommen können.

Jedes Menschenleben ist gleich wertvoll.

Kann man die Reaktion Israels auf diese Ereignisse verstehen? Ich hätte mir mehr Stimmen aus Israel gewünscht wie die des israelischen Autor Deror Mishani. Er schreibt dazu in seinem Kriegstagebuch "Fenster ohne Aussicht":

„Vielleicht hat es keinen Sinn, mit weiterer Gewalt die Katastrophe verhindern zu wollen, die sich bereits ereignet hat?

Vielleicht sollten wir anstatt anzugreifen und zu töten darüber nachdenken, wie sich die nächste Katastrophe verhindern lässt?

Nachdenken darüber, wie wir hier mit unseren Nachbarn leben wollen.

Darüber nachdenken, ob Zerstörung und Tod als Reaktion auf Zerstörung und Tod tatsächlich der einzige gangbare Weg sind.“¹

In einem Brief an Christen im Heiligen Land hat pax christi Deutschland Ende Oktober vergangenen Jahres versucht auszudrücken, was es empfand.

Hier Ausschnitte dieses Briefes²:

„Mit Schmerz verfolgen wir das Leid und den Tod so vieler Menschen in Eurem Land, das die Wiege der drei monotheistischen Religionen ist, und damit auch der Ehrfurcht vor Gott, der Barmherzigkeit und der Menschlichkeit.

Seit vielen Jahren sehen und hören wir Euren Schrei der Hoffnung auf Gerechtigkeit, Freiheit, das Ende der Besatzung und ein Leben in Würde. Wir sind solidarisch mit den Opfern der Gewalt und mit den Menschen, die sich für einen gerechten Frieden in Palästina und Israel einsetzen.“

In diesem Brief zitieren wir den Pfarrer der evangelisch-lutheranischen Weihnachtskirche in Bethlehem, Munther Isaac, der in seiner Weihnachtspredigt 2023 sagte: „die Welt und die Kirchen schauen zu bei den Live-Bildern, die das Volk von Gaza von seiner eigenen Hinrichtung sendet: „Wir werden von der

¹ In Ausschnitten aus Dror Mishanis Kriegstagebuch " Fenster ohne Aussicht", Seite 22-24.

² https://www.paxchristi.de/file/download/AMlfv955-VqqTxZb-DUj9DEo5CT3p_DVVrn434ijJgRmo2r75RLuI2R5FmX2LTNtwCLCjtVVnYbl-ZETHW6B8BjhHKzE_MD4wGrd8K4IWzUs3gvYyHe2iA3UVrDs-Rlx7DEaCcurOhEqIGvmKHB09n-dfgQs1EwQxAw5ric2_jTSEHx76q4BKejX2WFb6PUed5ui3UWH-SdFGvYaLbPNTkAjms4P3lk_b7t0OrO-sCpM9WPanlrC9xMn_ZIMGRavsx_wr9cku8wJhJ/Beschluss_Brief%20HI.%20Land.pdf

Stille der Welt gequält." Bitter sprach er vom Schweigen der Kirchen als Komplizenschaft.'

Ebenso sind uns in diesem Brief die Worte des ehemaligen internationalen Präsidenten von pax christi, Patriarch Emeritus Michel Sabbah Verpflichtung:

„In jeder Zeit sagt Gott zu allen, die Krieg führen:

Hört auf, seid menschlich, erkennt euch als Menschen, die zur Liebe fähig sind, nicht zum Töten und zur Zerstörung."

Soweit aus unserem Brief.

Auch wenn wir das Agieren unserer Regierung oft nur über das, was wir aus den Medien erfahren, beurteilen können, kann es nicht ohne Kritik bleiben.

Wir haben nicht den Eindruck, dass die Zivilgesellschaft in Israel wie in Palästina Stärkung durch unserer Regierung erfährt.

Vielmehr wird der Umgang der israelischen Regierung mit kritischen Stimmen kommentarlos hingenommen; das führt zum Teil dazu, dass eine Förderung ihres Engagements sogar eingestellt wird.

Und auch das militärische Vorgehen müsste zu stärkerer Kritik führen. Setzt man sich auf der einen Seite für ein Verbot von autonomen Waffen ein so gibt es auf der anderen Seite keine Kritik an israelischen Programm Laven-del, mit dem automatisiert menschliche Ziele in Gaza bekämpft werden³.

Schon im letzten Februar forderten die mehr als 50 Initiativen und Organisationen aus der Friedensbewegung, darunter auch pax christi, von der Bundesregierung, keine weiteren Waffen an Israel zu liefern und sich stattdessen

³ <https://netzpolitik.org/2024/autonome-waffensysteme-es-braucht-dringend-klare-verbote-und-vorschriften/#netzpolitik-pw>

für einen sofortigen Waffenstillstand auf beiden Seiten und eine Freilassung der Geiseln und der Gefangenen einzusetzen.

Ja, die Bundesregierung hat in den vergangenen zwölf Monaten zwar viele Wünsche aus Israel erfüllt, aber keine als Kriegswaffen eingestufteten Waren wie Artillerie- oder Panzermunition geliefert⁴.

Auf der anderen Seite stoppt sie aber nicht die Lieferung von Panzerteilen an Israel. Eine Erklärung Israels, dass die damit ausgerüsteten Panzer nicht bei völkerrechtswidrigen Aktionen eingesetzt würden, reicht nicht. Aus der Sicht Israels finden die militärischen Operationen ja alle im Rahmen des Völkerrechts statt.

Palästinensische Christen schrieben uns erst im November: „Angesichts der Eskalation der Gewalt ist Ihr Eintreten für einen Stopp der Waffenlieferungen von entscheidender Bedeutung“.

Auf dem Hintergrund all dessen fordern wir neben dem Stopp aller Waffenlieferungen weiter die Freilassung aller Geiseln, einen Waffenstillstand an allen Fronten und, wie uns auch die palästinensischen Christen schrieben, eine Beendigung der israelischen Siedlungspolitik und Verhandlungen über einen gerechten und dauerhaften Frieden auf der Grundlage von Würde, Gleichheit und Freiheit für alle.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

⁴ <https://www.spiegel.de/politik/israel-bundesregierung-erlaubt-waffenexporte-fuer-mehr-als-30-millionen-euro-a-40459746-9403-4a1b-b6af-cb91c8b49420>